

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Roborn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Raubach, Ruffelsdorf, Reinschöndorf, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Roborn, Ruzitz, Reutlingen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöhrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Ruzitz, Rothschöndorf mit Berne, Salsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Ruffelsdorf, Steinbach b. Roborn, Seeligstadt, Sprechthausen, Taubenheim, Ulfersdorf, Weistroy, Wildbera.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inserationspreis 10 Btg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger hiesig.

No. 73.

Sonabend, den 23. Juni 1900.

58. Jahrg.

Auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1898 wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Wirtschaftsbefiger **Otto Rüter** aus Neutanneberg als **Rainenfleischbesitzer** für die Gemeinden

Neutanneberg, Altanneberg, Gutsbezirk Tanneberg und Blankenstein und als **Stellvertreter der Rainfleischbesitzer** für die Gemeinden Neutanneberg mit Gutsbezirk, Schmiedewalde, Burkhardswalde, Groitzsch mit Gutsbezirk und Ruzitz mit Gutsbezirk heute hier in Markt genommen worden ist.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 19. Juni 1900.

Dr. Jani.

Schr.

Montag, den 25. d. M., 10 Uhr Vormittags

gelangen im Versteigerungslokale des hiesigen königlichen Amtsgerichts verschiedene

Blechwaren, passend zur Kücheneinrichtung, zur öffentlichen Versteigerung. Wilsdruff, den 22. Juni 1900.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.
Schr. Busch.

Krankenkasse.

Die Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung auf das 2. Vierteljahr 1900 sind zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung bis zum

7. Juli 1900

zu bezahlen.

Wilsdruff, am 20. Juli 1900.

Die Gemeindekrankenversicherung.

Bursian.

Politische Rundschau.

Der Kaiser begab sich Mittwoch in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Heinrich, des Prinzen Waldemar, des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee und eines zahlreichen Gefolges zur Kieler Garnison-Kirche, um der feierlichen Enthüllung der vor der Kirche aufgestellten Christusfigur von Professor Gherlein beizuwohnen. Nach der Weiherede des Marine-Oberpfarrers Rogge hielt der Kaiser eine Ansprache, die etwa folgenden Wortlaut hatte: „Meine lieben Kameraden, Offiziere und Mannschaften, Eure Gattinnen und Verwandten! Als das alte Jahrhundert zur Reize ging und das neue emporstieg, regte sich in Mir der Gedanke, für die gesamte Marine ein einheitliches Erinnerungszeichen zu schaffen, welches dieselbe in dieser Weise noch nicht besitzt, welches die Traditionen, die Lieberlieferungen festhalten soll. Sie leben zwar in Herz und Mund, in Wort und Sinn — all dies genügt nicht, und Ich erwog lange bei Mir den Gedanken, in welcher Form dieses Erinnerungszeichen zu geben sei. Jährlich durchwandere Ich die Schlachtfelder; doch alle jene Denkmäler und schlichten Tafeln dünkten Mich nicht geeignet, Ihre Stelle hier zu finden. Es galt die ganz eigenthümlich schwere Aufgabe, die in der Marine liegt und in den Offizieren und Mannschaften verkörpert ist, richtig darzustellen, und der Zufall, oder lieber gesagt, Gottes Fügung hat es gewollt, daß Ich bei dem Besuch eines Künstlerateliers diese packende und einen überraschenden Eindruck machende, diese gewaltige Schöpfung sah, und wie ein zuckendes Feuer durchfuhr es Mein Herz, daß dies das Richtige sei. Jede Gefahr im Beruf führt die Gemüther mehr zu Gott. Wie viel mehr der Beruf in der Marine und die Aufgaben, die er stellt. Dieses Denkmal mit der zu Christi Füßen liegenden Frau soll auch für Sie, Meine verehrten Damen, eine Erleichterung bedeuten. Und wenn das Denkmal für Sie ein solches Trost bringendes Erinnerungszeichen sein kann, dann ist Mein Wunsch erfüllt. Und so übergebe Ich das Denkmal der Marine mit der Hoffnung, daß es in Ehren gehalten werden möge. So falle denn die Hülle!“ Nachdem ein Choral vorgetragen war, nahm Admiral Köster das Wort, um im Namen der Marine den Dank für die Schenkung zum Ausdruck zu bringen, und sagte dann: „Uns, die wir hier vereinigt sind, wird das Denkmal ein Wahrzeichen sein, daß wir in rechter Frömmigkeit und im Gebet die Kraft suchen müssen, die durchaus erforderlich ist. Es wird uns ein beredtes Wahrzeichen sein von der Liebe und Gnade unseres heiligeliebten Kaisers.“ Der Admiral wies dann auf die traurigen Vorgänge im fernen Osten hin und schloß mit dem Auf: „Seine Majestät der Kaiser Hurrah!“

London, 20. Juni. Der Besuch des deutschen Kronprinzen bei der Königin und seine Bekleidung mit den Abzeichen des Hofenbandordens wird, wie die Westminster Gazette meldet, entweder während des Sommeraufenthalts der Königin in Osborne oder im Herbst in Balmoral stattfinden.

Der Londoner „Times“ wird von Berlin gemeldet: Der bekannte Major von Meisenstein, Generalstabsoffizier, der in Südafrika bei den Boeren mitfocht, ist nach seiner Rückkehr nach Deutschland vor ein Kriegsgericht gestellt und zu 6 Monaten Festungshaft verurtheilt worden, die er in Glas zu verbüßen hat.

London, 20. Juni. Dem „Meutereibureau“ wird aus Brasilia vom 19. Juni gemeldet: Eine Abtheilung der westafrikanischen Grenztruppe unter Führung des Hauptmanns Wilson wurde auf dem Marsche von Bchwai nach Koffisa am 16. Juni bei Omentwanta angegriffen. Der Feind wurde völlig geschlagen, aber Hauptmann Wilson und 10 Mann wurden getödtet, 27 Mann verwundet.

Petersburg, 21. Juni. Der Minister des Aeußern Graf Murawjew ist heute früh plötzlich gestorben. Madrid, 20. Juni. Heute Abend schlossen alle Kaufleute ihre Läden mit einem Male, nachdem der Fiskus mit Beschlagnahme in einigen Geschäften begonnen hatte. Der Finanzminister erklärte, er werde gegen säumige Steuerzahler mit unerbittlicher Strenge vorgehen.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 16. bis 22. Juni 1900). Der Getreidehandel lag in dieser Woche recht still, da eine unmerkliche Aufwärtsbewegung der Weizen- und Roggenpreise wegen vielfach ungenügender Ernteausichten in Amerika, England und Frankreich wohl vorhanden ist, aber die Käufer in Bezug auf die Bewilligung etwas höherer Preise noch sehr zurückhaltend sind. So kam es, daß Roggen und Weizen oft 1 Mark pro Tonne besseren Preis als in voriger Woche in Berlin, Leipzig, Hamburg u. s. w. erzielten, dann aber diese Besserung auch wieder halb oder ganz einbüßten. Hafer- und Maispreise lagen fest nach der Höhe der Preise der vorigen Woche.

Der Krieg mit China.

Das Bombardement der Takuforts. Der Schauplatz der Kämpfe um die Takuforts an der Peiho-Mündung, wird der „Nöln. Zig.“ folgendermaßen geschildert: Dem Flusse vorgelagert ist eine Barre, die nur zur Zeit der Fluth und auch dann nur von Schiffen geringen Tiefganges überschritten werden kann. Einige Kilometer flussaufwärts liegen die Takuforts, drei, das obere, das mittlere und das kleine Südfort auf dem rechten, zwei, das obere und das große Nordfort auf dem linken Ufer. Diese Forts sind schon vor dem Kriege mit Japan nach modernen Anschauungen umgebaut und mit Geschützen neuer Construction armirt worden. Die Japaner haben bekanntlich keinen Angriff auf die Peiho-Mündung versucht, wer aber damals vor Taku lag oder mit seinem Schiffe auf der Peiho-Barre festsaß, konnte jeden Abend von Einbruch der Dunkelheit bis zum Morgen beobachtet, wie die Scheinwerfer der Takuforts das Meer nach japanischen Kriegsschiffen absuchten. Schon bei der englisch-französischen Expedition gegen China spielten die Takuforts eine große Rolle. Damals hatten die Chinesen die Einfahrt in den Peiho noch überdies durch Ketten und Rammen verbaricadirt. Gefechte zwischen den englischen und französischen Kriegsschiffen und den Forts

fanden im Mai 1858 und im Juni 1859 statt, erst am 21. August 1860 aber konnten die Forts mit stürmender Hand genommen werden. Obgleich damals während des Gefechts um das große Nordfort eine furchtbare Pulverexplosion im Fort erfolgte, vertheidigten sich die Chinesen auf tapferste; sie ließen ungefähr 2000 Mann auf dem Platz, während die Engländer einen Verlust von 200, die Franzosen von 130 Mann an Todten und Verwundeten hatten. Nachdem damals das große Nordfort erklümt war, ergaben sich die übrigen, ohne Widerstand zu leisten. Vielleicht ist es ein Glück, daß sich die Angaben über die schnelle Einnahme der Forts bestätigt haben, denn die Chinesen sind sehr stolz auf die Befestigungen, mit denen sie Jedem den Zugang zu ihrer Hauptstadt wehren zu können meinten, es dürfte daher recht seltsam wirken, und den Leuten in Peking ein gelindes Grauen vor den Folgen ihrer Unthaten einflößen, wenn sie hören, wie schnell die berühmten Takuforts vor den Kanonen der Mächte die Drachenschlagge gestrichen haben. Mit dem Fall dieser Forts liegt den kleineren Kriegsschiffen, den Torpedo- und Kanonenbooten, die Wassertrasse des Peiho bis Tientsin offen, sie würde also nebst den Landwegen zu benutzen sein, um zunächst den Europäern in Tientsin Gasfas zu bringen.

Die Lage in Peking. Wie ein Theil der Meldungen besagt, soll es den europäischen Truppen, die nicht nach Tientsin zurückgekehrt sind, gelingen sein, Peking zu erreichen und in die Stadt einzudringen. Auch folgende Depeschen berichten ähnlich:

Berlin, 20. Juni. Das „Meutereibureau“ meldet aus Shanghai: Von hiesigen ausländischen Beamten für glaubwürdig gehaltene Nachrichten aus chinesischer Quelle besagen: Die Gesandtschaften in Peking waren noch am 17. Juni (Sonntag, dem Tage des Gefechts bei Taku) unversehrt. Admiral Seymour erreichte mit den fremden Truppen Peking.

Da unsere in Ostasien stationirten Marinetruppen sich nicht als ausreichend erweisen, sind weitere Sendungen nach dort in Aussicht genommen, es wird darüber gemeldet: Berlin, 20. Juni. Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers werden beide Seebataillone durch Freiwillige des activen Dienststandes der Armee auf Kriegsstärke gebracht und wird der Transport nach China vorbereitet. Außerdem soll das Personal für sechs bespannte Geschütze von Kiautschou gestellt werden und eine vollständige Batterie 8.8 Centimeter-Geschütze mit Personal, aber ohne Pferde, aus den Beständen der Armee abgegeben werden.

Rußland. Das russische Cabinet hat an alle Großmächte ein Circular versandt, des Inhalts, daß Rußland 4000 Mann nach Taku entsandt habe, die jed. falls der Garnison von Port Arthur entnommen werden.

Oesterreich. Wie aus Triest gemeldet wird, hat das dortige Flaggkommando die Weisung erhalten, ein Bataillon des 97. Infanterie-Regiments zu mobilisieren für den Fall, daß die Verschiffung des Bataillons auf dem Kreuzer „Maria Theresia“ nach China verfügt werden sollte.

Frankreich. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Die französischen Streitkräfte, welche sich bereits in China befinden oder noch zur See nach Taku unterwegs

sind und zwischen dem 25. Juni und 3. Juli dort eintreffen, belaufen sich auf etwa 2000 Mann. Die Streitkräfte, welche Frankreich am 29. Juni verlassen werden, werden 2200 Mann betragen. Mit der Kreuzerdivision, welche gegenwärtig armirt wird und spätestens am 29. Juni von Frankreich abgeht, werden sich französischerseits in den chinesischen Gewässern 7 Kreuzer, 1 Aviso und 4 Kanonenboote befinden.

England. Die gegenwärtig in Portland liegenden englischen Kriegsschiffe „Diadem“ und „Furious“ haben Befehl erhalten, nach China zu gehen.

Amerika. Das neunte amerikanische Regiment kann Manila wegen des befürchteten Typhus nicht vor dem 24. d. M. verlassen. Die amerikanische Regierung vertritt die Ansicht, daß kein Krieg mit China bestehe, da es keinen Grund zu der Annahme habe, daß die chinesische Regierung die Boxer unterstütze. Mac Kinley ordnete an, daß das Schlachtschiff „Oregon“ mit 5000 Mann Truppen an Bord nach China abdampe.

Italien. Die Panzerkreuzer „Carlo Alberto“, „Stromboli“ und „Bosforo“ erhielten den Befehl, sich zur Abfahrt nach China bereit zu halten.

London, 20. Juni. Ein Telegramm aus Shanghai besagt: Der deutsche Admiral depeßierte, daß Capitän Vans vom deutschen Kanonenboot „Alis“ beim Kampfe um die Takufors gefallen ist, und daß Leutnant Kühne verwundet wurde.

Die Stellung der Mächte in Asien.

So unklar und widersprechend auch die Nachrichten lauten, die aus dem Osten des ältesten Erdtheiles zu uns herüberdringen, und so stark man auch durch die Berichte einzelner Blätter an den bekannnten Tartaren aus der Zeit des Krimkrieges erinnert wird, so ist doch das, was als wohlbezogen und wohlbeglaubigt gelten darf, reichhaltig genug, um das gespannte Interesse der Welt wachzuhalten. Kaiser Wilhelm hat den Befehl gegeben, die Seebataillone zu mobilisieren, es ist der Termin festgestellt worden, an dem sie hinausziehen sollen in ein fernes Welttheil, und wenn auch heute, in den Zeiten der allgemeinen Dienstpflicht, der dumpfe Ton der Werbetrömmel nicht mehr durch die Lande klingt, so wird doch manch braver Junge von dem Fluge oder der Wertstatt fortzuziehen müssen zu den Waffen. Selbst in dem Weißen Hause zu Washington beginnt kriegerisches Fieber sich zu regen, und in Wien, wie in Rom staut man darüber, wie man ein Recht gewinnen kann, an der chinesischen Rasse am Tage der Liquidation ein Anrecht zu beanspruchen. Von Petersburg spielt der Draht bis zu den Häfen von Korea, die Hüfte des Moskauerperdes gleiten über den uralten Boden, der vor den Mauern Peking's sich dehnt. Deutsche, Franzosen, Russen und Briten erobern die Forts von Taku und auf dem kühn genommenen chinesischen Kreuzer „Haimang“ erklingt die Sprache des Dithmarschen zugleich mit dem Idiom des Kleinrussen. Es liegt fast ein märchenhafter Hauch über dem plötzlich entstandenen Bilde, über dem Hügel der je tausend Generationen, über dem uralten Tempel des Confucius und seinen Streintrommeln, über all den Pavillons und Pagoden und den Zeugen einer Zeit, in deren Dunkelheit nicht einmal mehr die helle Fackel der Geschichte leuchtet.

Weiter liegen folgende Nachrichten vor: London, 21. Juni. Die mit großer Bestimmtheit auftretende Nachricht, daß alle Legationen gerettet seien und Admiral Seymour Peking erreicht habe, stammt aus chinesischer Quelle und kann ebenso gut richtig, wie falsch sein. Nach wie vor circuliren in Shanghai die ausschließlich von den Chiwesen colportirten und, wie es scheint, aus den Bureaus der Taotais stammenden ungeheuerlichsten Gerüchte. So soll Prinz Tuan, der an der Spitze der Verwaltung der Kaiserin steht, den kaiserlichen Palast in

Peking verbrannt, den Kaiser und die Kaiserin-Regentin geißelt und dann Selbstmord begangen haben. Dieses gesehene Abend spät in Umlauf gesetzte Gerücht fand willigen Glauben unter den mit kusterer Miene umhergehenden Chinesen.

Berlin, 21. Juni. Die Begeisterung für die deutsche Expedition nach China ist unter den Gardetruppen besonders groß. Sehr viele Soldaten wünschen sehlichst, auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz zu gelangen. So meldeten sich, als beim Gardebataillon angefragt wurde, wer nach China gehen wolle, die Oberjäger und fast sämtliche Mannschaften der 4. Compagnie als Freiwillige.

Berlin, 21. Juni. Anlässlich der Mobilmachung zweier Seebataillone und der kriegsmäßigen Ausrüstung von Schiffen herrscht in den Spandauer Militärwerkstätten eine vermehrte Thätigkeit. Die Versendung des Kriegsbedarf's hat bereits begonnen, die Einberufungsordres an die Reserven der Marine wurden durch Polizeibeamte noch gestern spät Abends denselben zugestellt. Auch in Spandau haben sich auf Anfrage zahlreiche Freiwillige für China gemeldet.

Kiel, 21. Juni. Der Kaiser beauftragte soeben das nach China abgehende Kanonenboot Luchs und hielt eine Ansprache an die scheidende Mannschaft. Die Ausreise beider Vloyddampfer mit dem Seebataillon nach China wird von Bremerhaven aus erfolgen. Der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ übernimmt Morgen den Seeproviand.

Oldenburg, 21. Juni. Von hier ist eine Batterie in Stärke von 140 Mann nach Wilhelmshaven beordert.

Der Transvaalkrieg.

Eine unklare Situation. Es scheint fast so, als ob die Dürftigkeit der Nachrichten vom Kriegsschauplatz in der letzten Woche einen ganz bestimmten Grund habe, der nicht gerade in der Unterbrechung der telegraphischen Verbindung zu suchen ist. Die „Daily Mail“ sagt: Aus der Verlustliste, die der in Kapstadt commandirende Offizier übermittelt habe, geht hervor, daß ein weiterer Angriff auf die rückwärtigen Verbindungen stattgefunden haben müsse, da Leute in einem bisher noch nicht erwähnten Gefecht bei Veeuw Spruit gefallen, verwundet und gefangen worden seien. Das Blatt meint, das würde wohl das Ver der „vollkommen geschlagenen“ De Wet gewesen sein; auch bei Bredefort scheint ein Gefecht stattgefunden zu haben, von dem man bisher ebenfalls nichts gehört habe. Der Angriff auf Veeuw Spruit müsse an demselben Tage geschehen sein, als der am Zandbush. Weiter wird gemeldet:

Kapstadt, 20. Juni. Der Kapstadt-Argus veröffentlicht ein Telegramm aus Lorenzo Marques, nach welchem Feldmarschall Roberts Botha aufforderte, sich zu ergeben, um einen weiteren Blutvergießen vorzubeugen. Botha suchte um einen fünfjährigen Waffenstillstand nach, der aber abgelehnt wurde. Der Kampf wurde wieder aufgenommen. — Die Nahrungsmittel in Johannesburg sind jetzt billiger als vor Ausbruch des Krieges.

London, 21. Juni. Nach dem Kanonendonner zu urtheilen, wird bei Mahabadorp, östlich von Pretoria, gekämpft. Aus der Verlustliste geht hervor, daß die Engländer mehr Schläppen erlitten haben, als amtlich gemeldet wurden; z. B. bei Veeuw Spruit und Bredefort. Der „Standard“ meldet aus Durban: Ein Farmer in Natal constattirt in einem offenen Brief an den Premierminister, daß die Boeren noch massenhaft in den Draakensbergen stehen. Dieselben dürften sich nach dem oberen Tugela zurückziehen.

Inzwischen haben die Boeren offenbar alle ihre Depots weiter nach Norden verlegt. Es wird darüber berichtet: Lorenzo Marques, 20. Juni. Der amerikanische Hauptmann Voosberg, welcher in der Boeren-Artillerie diente, ist hier eingetroffen, und theilte mit, daß die

Munitionsfabrik von Transvaal sich jetzt in Lydenburg befindet. De Wet habe 6000 Mann im Freistaat, Botha 2500 in Transvaal. Außerdem hätten sich 1500 Mann in kleine Abtheilungen getheilt.

Ein Waffenstillstand. Seit ungefähr zwei Wochen, seitdem die Engländer Pretoria eingenommen haben, stehen sich Lord Roberts und Botha mit ihren Heeren einige Meilen östlich von Pretoria scheinbar unthätig gegenüber, nachdem ein unentschiedenes Gefecht bei Gerste Fabriken stattgefunden hat. Schon in den letzten Tagen war von Verhandlungen über einen Waffenstillstand die Rede. Jetzt liegen darüber folgende Nachrichten vor:

London, 21. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Pretoria vom 17. d. M.: Gegenwärtig ist ein formeller fünfjähriger Waffenstillstand mit den Truppen Bothas noch in Wirksamkeit, doch wird Lord Roberts nach Ablauf dieser Woche ein kräftiges Vorgehen erfolgen lassen.

Botha hat bereits General Buller durch einen Waffenstillstand glänzend hinters Licht geführt, indem er während dessen Dauer allen Train mit den Geschützen nach rückwärts abziehen ließ und in einer Vorpostenstellung diese Bewegung geschickt maskirte. Sollte er Roberts gegenüber eine ähnliche Kriegslüge vorhaben?

Kurze Chronik.

Furchtbarer Raubmord. Aus Berlin wird gemeldet: Der in Strausberg beschäftigte jugendliche Maurer Thiele war vergangenen Sonntag mit seinem Kade in Werneuchen gewesen und fuhr kurz vor Mitternacht nach seinem von dort etwa eine Meile entfernten Wohnorte Beshenthal zurück. Er hatte bereits das Dorf Hirschfelde passiert, als er angefallen und niedergeschlagen wurde. Arbeiter, die Montag Morgens des Weges kamen sahen unweit der Chaussee aus dem Ader zwei Hände und zwei Füße herausragen. Als sie die Erde wegscharrten, fanden sie einen menschlichen Leichnam, der eine schreckliche Kopfverletzung aufwies. In dem Todten wurde der Maurer Thiele erkannt, dem mit einem Schläge mit einem schweren Spaten der Schädel mitten entzwei gespalten war. Daß Thiele einem Raubmord zum Opfer gefallen war, erhellte daraus, daß außer seinem Kade auch Uhr, Portemonnaie und Stiefeln fehlten. Die sofort benachrichtigten Orts-Polizeibehörden und die Gendarmarie sind in fieberhafter Thätigkeit, um des Raubmörders habhaft zu werden. Man vermutet, daß Thiele von einem oder mehreren polnischen Arbeitern ermordet worden ist. Vom Blige getödtet. Aus Göttingen wird geschrieben: Bei einem im benachbarten Wobdenen stattgehabten schweren Gewitter wurde der 14jährige Schulknabe des Arbeiters Karnebooge vom Blize getroffen und getödtet. Die in der Stube mit anwesende Mutter des Knaben wurde nur gelähmt.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 2. Sonntag nach Trin., den 24. Juni 1900.
Vorm. 8^{1/2} Uhr Gottesdienst. Predigt über Ev. Matth. 22, 1—14. **Pfarrer Ficker.**
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchennachrichten a. Grumbach.

Den 2. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 1^{1/2} Uhr Predigtgottesdienst, **Pastor Dr. Wahl.**
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst, **Pastor Dr. Wahl.**

Kirchennachrichten a. Kesselsdorf.

Sonntag, den 24. Juni (D. II. p. Tr.)
Vorm. 1^{1/2} Uhr Predigtgottesdienst: **Pfarrer Lic. th. Lehmann.**
Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die Jünglinge und 2 Uhr Sonntagsgottesdienst: **Dilfsgehilf. Maß.**

Wilsdruffer Möbel-Galle
May Eckert
jetzt Zellaerstrasse 36.
Lager moderner Möbel- und
Polster-Arbeiten
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung in jeder Holz- und Stilart. Kostenlose Aufstellung und Anlieferung der Möbel im Umkreise von 3 Meilen bei größeren Aufträgen.
Ausführung vollständiger innerer Einrichtung von Wohnräumen.
PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüroau.
SACK-LEIPZIG

Die gutansehende Sächsennutzung ist noch zu vergeben in
Pimbach Nr. 18.

Ein Hausgrundstück mit gutgehendem Fas- u. Flaschenbiergeschäft, das Einzige am Plage, keine Konkurrenz, direkt an der Bahn, ist krankheitshalber sofort billig zu verkaufen. Werthe Off. unter A. B. 100 in die Geschäftsstelle d. Bl. niederzulegen.

ca. 15 Centner Grummet sind zu verkaufen. Frühaufs Brauerei.
Wechselformulare
empfehlen die Druckerei d. Bl.

Sonntag, den 24. Juni
sind unsere Geschäftsräume von 11 Uhr an geöffnet.
Pösch & Kießling
Webergasse 33. Dresden-A., Webergasse 33.
Eisenwaaren, Haus- und Küchensartikel.

Kräftiges junges Mädchen
für Villa Gosschande für Haus- und Gartenarbeit per 1. Juli gesucht. Noble Behandlung und gute Verpflegung. Ehrlichkeit, Fleiß und Sitte Bedingung.
Offerten unter „Mädchen gesucht“ an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Verichtigung.
In dem Interate in Nr. 71, die Bauunternehmer Hähne'schen Erben betr., muß es in der 4. Zeile anstatt „Abtreter“ „Abtretung“ heißen.

1 braves Mädchen
für häusliche Arbeiten und welches Lust zum Bedienen der Gäste hat, sofort oder später gesucht.
Gasthof gute Quelle.

Ge sucht wird zum sofortigen Antritt ein **jüngerer kräftiger Mann**

zur Stütze des Herrn auf ein mittleres Landgut. Von wem? sagt d. Exp. d. Bl.

Erntelente
hat zu vergeben, **Knechte, Mägde, Pferde-jungen** und alles andere **Dienstpersonal** runder Stellung durch
Otto Reinhardt, Vermittler,
Dresdnerstraße 66.

Eine hochtragende **Muß-Muß** steht zu verkaufen.
Kleinshönberg Nr. 9.


Böttger's Ratten-Tod
zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Hausthiere à 50 Pfg. und 1 Mark in der Apotheke in Wilsdruff.
Neben die Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tods, nur ich ganz erkannt. Nachdem ich bereits seit 9 Uhr nachmittags krankheit und krankheits, kurz im nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor, ich kann daher nicht umhin, darüber anzufragen zu empfehlen, zumal es für Menschen und Hausthiere unbedenklich ist. Preis 1/2 Mark 1900.
Josef Damerl, Chemiker.

100 Mittheilungen
mit Namen- oder Firmen-Ausdruck
1 Mk. 50 Pfg.,
empfiehlt **Martin Berger**,
Buchdrucker.

Ein gut erhaltener **Rover** ist Umstände halber zu verkaufen. **Molkerei Reichsteiner**, 2 Treppen, rechts.

Ein ungarischer **Esel-Hengst**, garantiert zugsicher, fromm und willig, preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen bei **Oskar Hausold**, Wilsdruff, Bahnhofstraße 123.

Mehrere Wohnungen sind zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen bei **Sugo Vogel**, Meißnerstraße.